

Zeitdienst des Deutschen Hydrographischen Instituts.

Von Direktor Dr. G. B ö h n e c k e , Hamburg.

Das Deutsche Hydrographische Institut hat 1945 den Zeitdienst der früheren Deutsche Seewarte übernommen. Der Zeitdienst, der bei Kriegsende seine gesamten Einrichtungen verloren hatte, ist nunmehr so weit wiederaufgebaut, daß ein quartzesteuertes Koinzidenzsignal auf Grund eigener Zeitbestimmungen abgegeben werden kann. Es ist beabsichtigt, künftig auch die Zeitbestimmungen der Hamburger Sternwarte (Bergedorf) heranzuziehen.

Das Koinzidenzsignal des Deutschen Hydrographischen Instituts wird seit dem 1. 8. 1949 werktäglich von 105430.5 Uhr bis 110000 Uhr M. G. Z. über den Kurzwellensender des Nordwestdeutschen Rundfunks ($\varphi = 53^{\circ}46'53''$ N, $\lambda = 9^{\circ}39'57''$ O) auf der Welle 7290 kHz = 41,15 m abgegeben. Für die Zeit ab 1. 11. 49 werden nachträgliche Verbesserungen dieser Signale sowie der aufgenommenen fremden Signale auf Wunsch zugestellt.

Vorbereitungen zur täglich zweimaligen Abgabe des Koinzidenzsignals sowie zur Abgabe auch eines Onogesignals auf weiteren Wellenlängen werden gegenwärtig getroffen.

Ein Leben für die Polarforschung.

Prof. Dr. Leonid Breitfuß 85 Jahre alt und 50 Jahre als Forscher tätig.

Von Kurt Ruthe, Holzminden.

Am 1. Dezember 1949 beging Prof. Dr. Leonid Breitfuß seinen 85. Geburtstag, nachdem er vor kurzem schon sein 50 jähriges Forscherjubiläum feiern konnte. Er ist der Senior unter den noch lebenden deutschen Polarforschern und der überlebende Zeitgenosse und Freund aller Polarforscher von Weltruf.

Breitfuß studierte von 1890—97 in Berlin Naturwissenschaften, vorzugsweise Zoologie, worin er bald ein anerkannter Fachmann für Meereskalkschwämme wurde. Er hatte das Glück, zu seinen Lehrern Persönlichkeiten wie v. Bezold, v. Drygalski, Haeckel, Kohlschütter, Penck, v. Richthofen, Adolf Schmidt u. v. a. zu haben, die alle längst einen ehrenvollen Platz in der Geschichte der Naturwissenschaften eingenommen haben. Dank dieser ausgezeichneten Schulung und seiner eigenen Tüchtigkeit und seinem großen Organisationstalent berief ihn die russische Regierung im Jahre 1898 zu der auf 10 Jahre geplanten Wissenschaftlichen Murman-Expedition, deren Leiter er schon im Jahre 1901 wurde. Die Anerkennung seiner hier erzielten Leistungen fand in vielen äußeren Ehrungen ihren Niederschlag. Seit dem Jahre 1920 lebte Breitfuß wieder in Berlin, wo er grundlegende Darstellungen über die Geschichte und Probleme der Polarforschung schuf. Neben dem sehr reichhaltigen Schriftenverzeichnis, das über 200 Nummern umfaßt, seien vor allem sein Werk „Arktis. Der derzeitige Stand unserer Kenntnisse über die Erforschung der Nordpolargebiete“ und „Das Nordpolargebiet, seine Natur, Bedeutung und Erforschung“ sowie die verschiedenen „Polarberichte“ genannt, die im „Geographischen Jahrbuch“ erschienen sind und die gesamte Polarliteratur umfassen. Sehr bedauerlich ist die Tatsache, daß die Lebensarbeit von Breitfuß, das „Standard-Werk über die Polarforschung“, in Berlin durch Kriegseinwirkung im Entwurf vernichtet wurde. An seiner Wiederherstellung arbeitet Breitfuß. Nach dem 2. Weltkrieg fand Breitfuß am Deutschen Hydrographischen Institut in Hamburg eine neue Wirkungsstätte, wo er auch heute noch in voller Schaffenskraft tätig ist. Zum 85. Geburtstag und 50 jährigem Polarforscherjubiläum erschien eine Biographie von Breitfuß, der ein chronologisches Verzeichnis aller Veröffentlichungen nebst Sachregister angefügt ist. Die Leitung des Archivs für Polarforschung sprach dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Ehrentage aus und ernannte Prof. Dr. Breitfuß zum Ehrenmitglied des Archivs für Polarforschung. Sie verband damit den aufrichtigsten Wunsch, daß es ihm vergönnt sein möge, seine Lebensarbeit in körperlicher und geistiger Frische zu vollenden und noch Jahre der wohlverdienten Ruhe zu genießen.